

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Anzeigenpreise:

Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedächte 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 275

Halver, Donnerstag, 22. November

1951

Italien verhängte Ausnahmezustand

450 000 Obdachlose im Po-Gebiet

Zahl der Toten noch nicht schätzbar — Wasser steigen immer noch — Unwettermeldungen aus aller Welt

dmt. Rom, 22. November

Im ganzen Ueberschwemmungsgebiet Oberitaliens verkünden Plakate den Ausnahmezustand. Die letzten Stunden haben die Katastrophe weiterhin verschlimmert. Amtliche Schätzungen sprechen von 450 000 Obdachlosen, die Zahl der Toten ist bei dem allgemeinen Durcheinander kaum zu schätzen, zumal ungezählte Leichen von den noch immer steigenden Fluten ins Meer gespült werden. In der Po-Mündung suchen Marineboote nach Ueberlebenden eines Flüchtlingszuges, der mit 300 Personen auf dem Bahndamm von den Fluten überrascht wurde. Tausende sind nach wie vor vom Tode bedroht, wenn sie nicht von den Fluten herausragenden Inseln abtransportiert werden können. Die Deutsche Botschaft in Rom hat bei der Bundesregierung den „Hilfszug Bayern“ angefordert. In dem Tunnel Mornago Cimbri, der teilweise eingestürzt ist, soll ein ganzer Personenzug begraben sein. Das Wasser ist in 20 Stunden um zwei Meter gestiegen.

Nicht nur aus Italien, das den traurigen Rekord der Katastrophennachrichten hält, treffen Meldungen von neuen Ueberschwemmungs- und Unwetterschäden ein, sondern auch aus Frankreich, der Schweiz, Marokko und England. Die Ueberschwemmungen in Frankreich haben zwar nicht die Ausmaße der italienischen Katastrophe erreicht, aber dennoch ist die Lage im Rhonetal beunruhigend. Der Fluß steigt stündlich um 13 cm und gefährdet damit das Gebiet von Lyon bis zum Mittelmeer. Besonders kritisch ist die Lage bei Avignon, wo der Nebenfluß Durance mündet. Die Eisenbahnlinie Paris—Marseille wurde an verschiedenen Stellen überspült und unterbrochen. Auch in der Schweiz haben neue Regenfälle eingesetzt. Der Luganer See und der Lago Maggiore sind erneut über die Ufer getreten. In Lugano, Locarno und Ascona steht das Wasser in den Straßen und in einigen Stadtteilen müssen die Parterre-Wohnungen und Ge-

schäfte geräumt werden. Im Norden von Marokko sind starke Ueberschwemmungen, die durch einen Sturzregen hervorgerufen wurden

Zahlreiche Straßen stehen unter Wasser, und der Eisenbahnverkehr zwischen Tanger und Fez mußte eingestellt werden.

Vertrauensvotum rettete Plevén

dpa. Paris, 21. November

Die französische Nationalversammlung hat am Dienstagabend in einem kritischen Moment die Regierung Plevén vor dem drohenden Sturz bewahrt. Mit 246 gegen 228 Stimmen sprach sie Ministerpräsident René Plevén das Vertrauen aus.

Stürmischer Jubel um Mossadeq in Kairo

Besprechungen mit Nahas Pascha und König Faruk

dmt. Kairo, 21. November

Der stürmische Jubel, der den persischen Ministerpräsidenten Mossadeq von dem Augenblick seiner Landung an in Ägypten umgab, hielt während des ganzen Aufenthaltes an. Wo sich Mossadeq auch nur zeigte, gab es jubelnde Menschenmassen. Besondere Bedeutung wird dem einstündigen Gespräch beigemessen, das Ministerpräsident Nahas Pascha mit seinem persischen Kollegen in französischer Sprache führte, sowie den Gesprächen mit König Faruk und auf dem Festempfang, wo am Dienstagabend nahezu die gesamte ägyptische Prominenz versammelt war.

Eine Rundfunkansprache Mossadeqs hat ein weites Echo im Lande gefunden; man zweifelt nicht daran, daß Ägypten und Persien ihren gemeinsamen Kampf gegen England in Zukunft in enger Fühlung miteinander führen werden.

Ägypten hat inzwischen der britischen Botschaft in Kairo einen scharfen Protest gegen die Haltung britischer Truppen bei den Zusammenstößen in Ismailia zugeleitet. Am Dienstag sind mehr als 1000 englische Frauen und Kinder unter dem Schutz von Panzerwagen aus Ismailia ausgezogen, der Rest der britischen Zivilbevölkerung soll bis Freitag abtransportiert werden.

Eden siegte in der Unterhaus-Debatte

„Deutschland lebenswichtig für europäische Gemeinschaft“

ha. London, 21. November

Die zweitägige außenpolitische Debatte im Unterhaus, die am Dienstagabend mit einer Aussprache über die Deutschlandpolitik endete, war für Außenminister Eden ein voller Erfolg. Man kann den Eindruck der außenpolitischen Debatte am besten in dem Sinne zusammenfassen, daß mindestens, soweit die überwiegende Mehrheit der beiden großen Parteien

in Frage steht, eine grundlegende Uebereinstimmung in der Außenpolitik wieder hergestellt ist, welche die Aera Bevin im Foreign Office kennzeichnete und die während der Geschäftsführung Morrisons, besonders unter dem Eindruck der unglücklichen Handhabung des persischen Oelkonflikts, zweifelhaft geworden war.

In der Deutschlanddebatte wurde der Vorschlag des Labour-Abgeordneten Crossman, die Wiederbewaffnung Deutschlands als Tauschobjekt zu Verhandlungen mit den Sowjets zu benutzen, aus den Reihen der Labour-Party selbst entschieden zurückgewiesen. Vor allem aber wurde von den Konservativen vor dem dadurch eventuell entstehenden „Vakuum“ in Europa gewarnt, das von der Sowjetunion ausgefüllt werden könnte. Von dem Staatssekretär Nutting wurde das Deutschlandprogramm der Regierung dahin gekennzeichnet, daß Deutschland als lebenswichtiger Teil der europäischen Gemeinschaft eingegliedert werden müsse, aber andererseits der Wunsch, Deutschland wieder zu vereinen, nicht außer acht gelassen werden dürfe. Eden selbst erklärte: „Ich möchte Deutschland als ein Mitglied der freien Gemeinschaft sehen, auch wenn es zunächst nur ein Zweidrittel oder Dreiviertel Deutschland ist. Das ist besser als nichts, und es wird vielleicht eines Tages ganz Deutschland sein.“

Im allgemeinen glaubt man, aus der außenpolitischen Debatte positive Töne zur europäischen Einheit und zum Schumanplan heraus hören zu können.

Erstes Gespräch Adenauer-Acheson „befriedigend“

Auch Eden in Paris — Am Donnerstag Aussprache zu vieren

dmt. Paris, 21. November

Nachdem Bundeskanzler Dr. Adenauer am Dienstagabend dem französischen Außenminister Schuman einen Höflichkeitsbesuch abgestattet hatte, war er am Mittwochmittag Gast des amerikanischen Außenministers Acheson in der amerikanischen Botschaft. Bei einem Frühstück führten die beiden Staatsmänner ihr erstes Gespräch, nachdem Acheson vorher eine Unterredung mit dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy gehabt hatte. Am Mittwochnachmittag kamen dann die drei West-Außenminister zu einer Konferenz zusammen, nachdem Eden auf dem Luftwege von London in Paris eingetroffen war. Am Donnerstag ist mit dem Vierergespräch Acheson—Eden—Schuman—Adenauer zu rechnen.

Die Ankunft des britischen Außenministers Eden wird in politischen Kreisen der französischen Hauptstadt begrüßt, weil man hofft, Eden werde Schumann unterstützen, falls Acheson dem deutschen Bundeskanzler zu weitgehende Zugeständnisse zu machen bereit sei. Diese Hoffnung wird bestärkt durch die Ausführungen Edens im britischen Unterhaus, in denen er zur Deutschlandfrage geäußert hatte, es wäre besser, wenn eine Hälfte oder zwei Drittel Deutschlands an den Westen angeschlossen würden als gar nicht. Die Erklärung Adenauers, er werde in Paris auf die Wiederangliederung der deutschen Ostgebiete drängen, hat man ihm offenbar in Paris sehr übel genommen.

Vor seinem Treffen mit Acheson, über das sich Dr. Adenauer befriedigt äußert, hatte er den britischen Hohen Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick gesprochen. Beim Frühstück mit Acheson waren Staatssekretär Hallstein und Ministerialdirektor Blankenhorn zugegen, von amerikanischer Seite der Pariser Botschafter Bruce.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte am Mittwochvormittag vor seinem Gespräch mit Außenminister Acheson der in Paris versammelten Auslandspressen eine Konferenz gegeben, in der er über seine Erwartungen in Bezug auf seinen Pariser Aufenthalt sprach und betonte, die UNO-Tagung nehme die Zeit der drei Westausenmini-

ster leider stark in Anspruch, er hoffe jedoch, zu einer befriedigenden Lösung aller Fragen zu kommen. Mit Nachdruck erklärte er, daß seiner Auffassung nach eine Neutralisierung Deutschlands das Ende Europas bedeuten würde. Zur Frage der Europa-Armee sagte er, alle Fragen der Konferenz über den Plevén-Plan könnten in vier bis sechs Wochen gelöst werden.

Die Pressevertreter legten dem deutschen Bundeskanzler eine Anzahl Fragen vor, die Dr. Adenauer zum Teil nur ausweichend beantwortete. So wich er einer direkten Antwort der Frage aus, ob deutsche Truppen unmittelbar in Atlantikstreitkräfte eingegliedert werden könnten, falls die Errichtung einer Europa-Armee fehlschlagen sollte. Er meinte, die Aufstellung nationaler Kontingente für die Atlantikarmee würde „sehr schwierig“ sein.

Kohlen-Skat

„18!“ — „20!“ — „22!“ — „Pass!“

Um Irrtümer zu vermeiden, dies ist kein „Frontbericht“ aus einer stürmischen Skatrunde irgendwo an einem rauchschwadenverhüllten Stammtisch, — diese drei Zahlen umreißen in der knappsten Form eines der brennendsten Alltagsprobleme, die Kohlennot.

18 Zentner hieß es zuerst bei Herrn Erhard. Das ist nun schon einige Zeit her, als man noch sehr vorsichtig war. Dann zogen ganz leichte Silberstreifen am düsteren Horizont hoch. Man munkelte etwas von Export-Einschränkungen und glaubte auf dem Petersberg ein günstiges Echo zu finden. Es war aber nichts mit dem Echo. Der Normalverbraucher meldete jedoch neue Ansprüche an: „22 Zentner brauchen wir mindestens pro Haushalt“.

Man stellte kopierte Rechnungen auf mit Heizwert der Kalorien mal Quadratmeter plus Kilogramm, oder so ähnlich. Herr Erhard mußte passen! 22 — ausgeschlossen! Sagen wir wieder 18! Man machte (auf dem Papier) Kompromiß-

vorschläge, stellte Zwischenquoten auf, peinlichst aus-tarierte Logarithmenwerte von z. B. 18,76 Zentnern pro Haushalt. In den einzelnen Ländern variierten die Zahlen hinter dem Komma, aber über 18 kam man vorläufig nicht hinaus.

Der Dreimänner-Skat „Ministerium — Normalverbraucher — Kohle“ steht also noch im Reizzustand. Kein Mensch weiß vorläufig, was „im Skat“ (auf dem Petersberg) liegt. Dort löst man sich auch nicht in die Karten sehen und verzichtet vorläufig darauf. „Null ouvert“ zu spielen, eine Vermutung, auf die es letzten Endes doch hinauskommen wird.

Inzwischen ist es beinahe Ende November geworden, das Spiel ist noch offen, die Kohlenhandlungen verteilen nach bestem Wissen und Gewissen und im übrigen hoffen alles, daß der unsichtbare Mitspieler, der Winter, Gnade vor Recht ergehen lasse. Vielleicht geht dann das Spiel im Frühjahr „pari“ aus, was die beste Lösung wäre.

Pakenham: Schluß mit der Kontrolle!

dpa. London, 21. November

Lord Pakenham, der ehemalige Minister für deutsche Angelegenheiten, forderte am Mittwoch im Oberhaus, daß bei den neuen Verträgen mit der Bundesrepublik alle innen- und außenpolitischen Kontrollen aufgegeben werden soweit sie nicht im Interesse Deutschlands selbst liegen. „Von jetzt an wird jede weitere Einmischung mehr Schaden als Nutzen stiften“. Wir sollten ein freundschaftliches Verhältnis mit Deutschland auf der gleichen Grundlage suchen, auf der wir es allen Nachbarn gegenüber pflegen, sagte Lord Pakenham. Zu den Verhandlungen Dr. Adenauers, eines „wirklichen deutschen Staatsmannes und Großeuropäers“ über die Verträge mit den Westmächten sagte Pakenham zum Schluß: „Alles hängt jetzt von den neuen Verträgen ab, sie sollten Abmachungen sein, auf die die Deutschen stolz sein können und nicht Abmachungen, deren man sich schämen muß.“



Seite der Heimat



Halver, den 22. November 1951

Fälle, die Schwierigkeiten bereiten

Moral

Liebeloser, unbarmherziger
Urteilsspruch der Weltmoral.
Wer kennt eines Menschenherzens
unverständne bittere Qual?
Wenn der Fuß vom Wege irrte,
sich dabei der Sinn verwirrte,
trank der Mensch vom Gift, dem süßen
einmal, soll er ewig büßen?
Wer auf hoher Tugendwacht
steht und solches Jammern lacht,
der des Nächsten Schwäche flucht,
weil er rein und unversucht,
er, der niemals Hunger hat;
denn er ist sich übersatt.
Der fest auf den Füßen steht,
dabei über Leichen geht,
Pharisäer dieser Welt,
seid zum Richter ihr bestellt?

E. Cr.-Cr.

Halver

Stunde der Evgl. Frauenhilfe

Am Dienstagmittag hatten die Mitglieder der Evgl. Frauenhilfe Halver ihre gewohnte Zusammenkunft. Pastor Stommel verlas ein Bibelwort als Einleitung. In einer Begrüßung rief er der anwesenden Silber-Jubilabraut Frau Aenne Mesenhöller ein herzliches Willkommen zu. Die zur Besprechung anstehenden Organisationsfragen fanden rasche Erledigung. Bei dem von der Silberbraut gestifteten Kaffee und leckeren Kuchen gab es regen Gedankenaustausch und allseits frohe Stimmung.

Gründung des Motorsport-Clubs

Am gestrigen Mittwoch wurde im Lokale „Unter den Linden“ der Motorsport-Club e. V. im ADAC Halver gegründet. Trotz des schlechten Wetters hatten sich zahlreiche Motorsportler eingefunden, um auch in Halver einen entsprechenden Club ins Leben zu rufen. Der Gauvorsitzende des ADAC der Verbandsstelle Westfalen-West Verstege sowie Geschäftsführer Weber waren von Dortmund gekommen, um an der Gründungsversammlung teilzunehmen.

In einem aufklärenden Vortrag sprach Gauvorsitzender Verstege über Sinn und Zweck der Motorsport-Clubs des ADAC. Er wies darauf hin, daß jeder einzelne Club vor allem der Förderung, Erleichterung und Flüssigmachung des Verkehrs sowie der Verhütung von Verkehrsunfällen durch eingehende Verkehrserziehung der Mitglieder dient. Weiterhin zeigte der Redner die Leistungen des ADAC auf und gab den Teilnehmern einen Überblick über die Vorteile, die jedes Mitglied des ADAC genießt.

Von den inzwischen an Ort und Stelle beigetretenen Mitgliedern des ADAC wurden dann unter der Leitung des Gauvorsitzenden der Vorstand des neuen Motorsport-Clubs Halver gewählt:

1. Vorsitzender Hermann Göbel, 2. Vorsitzender Wilhelm Kerspe, Schriftführer Arnold Basilauski, Kassierer Hermann Lamprecht, Sport- und Tourenleiter Erwin Voswinkel.

Die Wahl der 3 Beisitzer wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Der 1. Vorsitzende Göbel dankte dem Gauvorsitzenden für seinen aufklärenden Vortrag und stellte als obersten Grundsatz des neugegründeten Clubs „Kameradschaft und Disziplin“ heraus. Nach Klärung verschiedener Fragen wurde beschlossen, jeden Donnerstagabend zusammenzutreffen, um einmal Geselligkeit zu pflegen und zum anderen sportliche und technische Fragen zu erörtern.

Rundfunkgerät entwendet

In der Nacht drangen Unbekannte nach Entkitten einer Fensterscheibe in eine Elektrowerkstätte ein und entwendeten ein Empfangsgerät Marke „Berta“ (früheres Wehrmachtgerät) im Wert von 200 DM. Wer kann Angaben machen? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kripo Halver.

Ehre dem Alter

Am heutigen Donnerstag wird die Witwe Johannes Herbst, Emma geb. Werthmann, Kölner Straße 65, 77 Jahre alt. Morgen, Freitag, zählt Frau Konrad Issel, Klara geb. Spieß, von Vincke-Straße 45, 74 Lenze. Die Heimatzeitung entbietet beiden die besten Wünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Zwei Heilanstalten gibt es im Sauerland

Psychiatrische Außenfürsorge in Westfalen – Rat und Hilfe für Nervenranke

Die Geisteskrankenfürsorge beschränkt sich in Westfalen nicht allein auf die Pflege der Kranken in Anstalten. 1928 richtete der Provinzialverband Westfalen eine Psychiatrische Außenfürsorge ein, die von den Aerzten der acht provinzeigenen Heilanstalten in Verbindung mit den Gesundheitsämtern durchgeführt wird. Jede Anstalt hat ihre bestimmten Gebiete, die mit den Aufnahmebezirken übereinstimmen. Für das Münsterland sind die Heilanstalten Münster und Lengerich zuständig, für das östliche Westfalen die Heilanstalt Gütersloh, für das Sauerland die Anstalten Warstein und Niedermarsberg, für den Industriebezirk die Anstalt Dortmund Aplerbeck und für das Hellweggebiet die Heilanstalt Eickelborn.

Die Psychiatrische Außenfürsorge ist in drei Hauptaufgaben gegliedert. Sie betreut zunächst die einmal entlassenen Anstaltspatienten. Außerdem befaßt sie sich mit Fällen, die irgendwie in der Öffentlichkeit ungewöhnlich auffallen und der Fürsorge, der Polizei, den Schulen oder den Arbeitsämtern Schwierigkeiten bereiten. Sie gilt aber auch als nervenärztliche Sprechstunde für unbemittelte Kranke.

Nachgehende Sorge

für entlassene Anstaltspatienten

Zur Nachuntersuchung ist ein junges Mädchen vorgeladen, das mehrere Monate wegen einer Psychose stationär behandelt wurde. Sorgsam gekleidet, mit wachen Augen und einer

Sprache, die geistige Beweglichkeit verrät, macht sie einen klaren, natürlichen Eindruck. Ob sie für ihre Krankheit jetzt eine Erklärung hätte, fragt der Arzt. Ob sie die Folge einer zu schweren Pflichtenlast gewesen sei oder eine seelische Reaktion. Nein, sie könne es nicht erklären. Auch die Zeit in der Anstalt sei nicht in ihrem Bewußtsein verhaftet. Sie wünsche jetzt nur, gesund geschrieben zu werden, um wieder als Praktikantin zu arbeiten. Der Arzt verspricht, ihr bei diesem Weg zurück in den Beruf mit allen Möglichkeiten zu helfen.

In der Öffentlichkeit aufgefallen

Die Greisin, mit einer Gesichtshaut wie zerknittertes Pergament, weiß nicht, warum man sie

hierher gebracht hat. Sie wurde von der Polizei — nicht zum ersten Male — ziellos umherirrend auf westfälischen Landstraßen aufgegriffen und zurückgebracht. Sie antwortet nicht auf die Frage, warum sie eigentlich immer weglaufe. Sie hat die Worte nicht einmal verstanden, es waren einfache Wörter für sie, weitab von einem Zusammenhang. Sie hakt auch in andere Fragen nicht ein und erzählt Einfältiges so ungerade wie im Puzzlespiel. Zwar gibt sie ihr Geburtsjahr an, weiß jedoch nicht, wie alt sie ist. Diagnose: Senile Demenz — Schwachsinn, verursacht durch Hirnschrumpfung infolge des Alters. Der Ehemann, schwächling und schmutzig wie die Alte, kann angeblich ihr plötzliches Verschwinden nicht verhindern. Unbeaufsichtigt ist jedoch das Leben dieser Frau gefährdet. Sie wäre — zweifellos — in einer Anstalt am besten aufgehoben. Es ist nicht leicht, den Mann davon zu überzeugen. Aber schließlich muß er es doch einsehen.

Sprechstunde für unbemittelte Kranke

Eine Mutter kommt mit ihrem Sohn. Der Junge sei arbeitsscheu, unbeständig und verschleie sich jedem wohlgeleiteten Zuspruch, klagt sie. Auch das Fürsorgeerziehungsheim habe ihn als unziehbar zurückgeschickt. Er sei ein Außenseiter der Familie, der alle Harmonie zerstöre. Jeden zugewiesenen Arbeitsplatz hätte er nach Tagen wieder verlassen, so daß ihm das Arbeitsamt keine Beschäftigung mehr vermitteln wolle. Hier und dort verdiene er etwas durch nichtige Gelegenheitsdienste. Der Arzt möchte wissen, was er mit dem Gelde mache. Kino! Zigaretten! In den flink fallenden Antworten ist ein muffiger, herausfordernder Ton. Die Antworten werden aber zurückhaltender und versagen ganz, als man ihm i-klassenleichte Aufgaben stellt. Deutliche Debität, leichter Grad des Schwachsinn — notiert der Arzt. Er sei als Kind immer krank gewesen und habe nur vier Volksschulklassen mitbekommen, entschuldigt die Mutter. Aber sie bestätigt, für die Erziehung des unglücklich Veranlagten zu schwach zu sein. Und der schwerkranke Vater sei es ebenfalls. Der Junge ist 18 Jahre alt, also nach dem Gesetz strafbar.

Aber noch haben die Eltern das Erziehungsrecht und damit auch die Erziehungspflicht. Die Mutter erklärt sich mit einer Anstalts-erziehung einverstanden. Der Junge aber begehrt auf und benimmt sich wie ein Kind, das sein Unrecht nicht einsieht, weil ihm dafür die Reife fehlt. Wird er jemals die Reife erhalten? Eine arbeits-therapeutische Behandlung könnte ihm sehr heilsam sein. Ja, vielleicht ist die Anstaltsunterbringung, die ein Schutz seiner Persönlichkeit ist und keine Strafe, überhaupt die einzige Möglichkeit, um aus diesem verborgenen Menschenkind noch etwas Brauchbares für das Leben zu machen. Ohne Leitseil wird der Junge bald oder später abrutschen. Und dann?

In echter Begegnung von Mensch zu Mensch

Jahreshauptversammlung des Frauen- und Müttervereins der Christus-König-Gemeinde

Am gestrigen Mittwoch — Buß- und Betttag — fand im Hotel „Zum Löwen“ die diesjährige Jahreshauptversammlung des katholischen Frauen- und Müttervereins der Christus-König-Gemeinde statt. Im gemütlich hergerichteten Saale hatte sich um 15.30 Uhr eine stattliche Zahl von Frauen und Müttern eingefunden. Ein Lied erklang zum Beginn und dann begrüßte die Vorsitzende, Frau Fastenrath, die Erschienenen aufs Herzlichste. Kaffee und Kuchen sorgten für die nötige leibliche Stärkung und geistige Anregung.

Anschließend ergriff H. H. Pfarrvikar Taentzschers das Wort zur Begrüßung. Es sei, so führte er aus, schon eine liebe alte Gewohnheit geworden, daß sich die Frauen und Mütter jedes Jahr zum Feste der hl. Elisabeth von Thüringen zu ihrer Jahreshauptversammlung zusammenfänden. Das Leben dieser heiligen Frau sei ein Anruf an all unsere Frauen und Mütter, im Geiste echter christlicher Nächstenliebe sich des Mitmenschen anzunehmen, nicht nur im Rahmen der „organisierten Caritas“, sondern in echter Begegnung von Mensch zu Mensch. Die wahre, echte Nächstenliebe habe einen scharfen und geübten Blick für die wahren Nöte des Mitmenschen. Und da heißt es, gerade in den kleinsten Nöten und Sorgen des alltäglichen Lebens dem Bruder in Not zu helfen, ihm zu zeigen, daß er nicht allein dasteht in seiner Not. Er müsse spüren, daß der Geist Christi in uns lebendig sei, der von uns

fordere, daß wir unseren Nächsten lieben, wie uns selbst.

Eine kurze Szene aus dem Leben der heiligen Elisabeth — von den Frauen in echter Ergriffenheit dargeboten — unterstrich diese Forderung nach tätiger christlicher Nächstenliebe recht eindrucksvoll. Und ein Größlied an die Heilige der Caritas beendete den ersten Teil der Versammlung.

Ein fröhliches Lied leitete dann den gemütlichen Teil ein. Das schöne Andersenmärchen vom großen und kleinen Klaus — lebensnahe vorgelesen von H. H. Pfarrvikar Taentzschers — bereitete viel Freude. Man spürte, daß der Mensch von heute trotz der Unruhe und Unrast unseres technisierten Zeitalters noch aufgeschlossen ist für die echten, wahren Werte, die den inneren Menschen und das Gemüt ansprechen.

Anschließend trug auch noch die Laienspielgruppe der Pfarrjugend durch ein heiteres Stegreispiel dazu bei, einmal für kurze Zeit die Sorgen und Nöte des Alltags zu vergessen, so recht aus Herzensgrund zu lachen und fröhlich zu sein. Zum Schluß dankte H. H. Pfarrvikar Taentzschers allen, die zum Gelingen des schönen Abends beigetragen hatten und mit einem Liede schloß dann die Jahreshauptversammlung. Es wird wohl jeder von diesem Nachmittag viel Anregung, viel Freude und viel Schaffenslust mit hineinnehmen in die Arbeit des kommenden Winters und des kommenden Jahres.

Schalksmühle

Die Altersturner feierten

Die Altersriege des Schalksmühler Turnvereins kommt einer alten Gepflogenheit nach und feiert alljährlich im Herbst die Gründung ihrer Abteilung. So traf man sich am vergangenen Dienstag im Lokal Schulte, Lauenscheiderohl. Die Frauen der Altersturner waren mit erschienen. Hermann Diergarten als Turnwart dieser Abteilung fand eingangs herzliche Begrüßungsworte und dankte allen für ihr Erscheinen. Im Verlaufe des Abends wechselten gemeinsam gesungene Lieder, Vorträge und sonstige Unterhaltungsspiele miteinander ab, so daß die Stimmung ausgezeichnet war.

Brügge

Zu Boden geschleudert und schwer verletzt

Auf der Bundesstraße 229 in Brügge kam auf der naßglatten Straße ein Kradfahrer ins Schleudern und geriet schließlich gegen einen Begrenzungsstein. Der Fahrer wurde zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß er dem nächsten Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Trunkenheit des Fahrers war schuld.

Am 18. 11. 51, gegen 15.30 Uhr, fuhr auf der Provinzialstraße Brügge-Neuenhof ein Lieferwagen in den Straßen Graben und blieb dort schwer beschädigt liegen. Er mußte abgeschleppt werden. Trunkenheit des Fahrers, von dem eine Blutprobe genommen wurde, dürfte die Ursache des Unfalls sein.

Wir gratulieren! Am 21. November wurde August Niggemann, Halver 81, Jahre alt. Am 24. feiert

Robert Vollmer, Bergstraße 50 A, seinen 81., am 26. Fritz Spratte, Lösenbach, seinen 73. und am 29. Otto Berg-haus, Ahle, seinen 84. Geburtstag.

Wir gratulieren! Am Freitag, dem 23. November, feiern Fabrikant Gustav Bresser und Frau Wilhelmine geb. v. Ohle, Brügge-Lösenbach 170, ihre Goldene Hochzeit.

Breckerfeld

Es waren 129 Tauben

Im Gasthaus Mähler veranstaltete der Reisetrauben-Verein „Lichtstrahl“ eine Ausstellung, in der 129 Tiere bester Rasse gezeigt wurden. Bei der Eröffnung der Schau waren auch der 1. und 2. Vorsitzende der Sauerländischen Reisevereingung Lüdenscheid, die Züchter Horstmann und Fischer anwesend. Preisrichter wurden auf Grund der Beurteilung durch Preisrichter Weiße, Volmarstein, in der Klasse Ia: Günter Höller mit 95, Adolf Junge mit 94 und Ewald Olbrich mit 94 Punkten. — In der Klasse Ib: Günter Höller und Erich Dörnen (zweimal) mit je 94 Punkten. — In der Klasse IIa: Helmut Kühne mit 94, Adolf Junge (zweimal) mit 93 Punkten. — In der Klasse IIb: Adolf Junge 94, Peter Weinbach und Herrmann Grün 93 Punkte. — Den besten Vogel und die beste Täubin stellte Günter Höller aus.

Fabrik-Richtfest

Bedeutende Erweiterungen ihrer Fabrikationsräume führt die Feilenfabrik Gebr. v. Heede durch. Sie sind so weit fertiggestellt, daß jetzt das Richtfest gefeiert werden konnte.

Aus dem Kreisgebiet

Sittlichkeitsverbrecher festgenommen

Melmerzhagen. Wegen unzüchtigen Handlungen, die er 1949 mit seiner jetzt 16jährigen Tochter und anderen jungen Mädchen vorgenommen hatte, wurde jetzt ein 40jähriger Mann festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Motorrad brannte aus.

Plettenberg. Auf der Bahnhofstraße stießen ein Lkw und ein Krad zusammen, wobei das letztere in Brand geriet. Der Kradfahrer erlitt dabei Verletzungen, die ärztliche Hilfe erforderlich machte. Das Krad brannte völlig aus, ehe Gegenmaßnahmen getroffen werden konnten.

Todesursachen in Altena

Altena. Im dritten Quartal des Jahres 1951 wurden in Altena 40 Todesfälle registriert. Davon entfielen 15 auf männliche und 25 auf das weibliche Geschlecht. Während in 3 Fällen Grippe und Lungenerkrankung die Todesursache waren, war es bei 5 Menschen Krebs, bei 2 Zucker, und mit der Zahl 10 rangieren die Herzkrankheiten als Todesursache an erster Stelle. 2 Menschen schieden durch Freitod aus dem Leben und 6 starben an Altersschwäche. Der Rest starb an sonstigen Todesursachen.



Gold Dollar Cigaretten

richtig - für richtige Kenner

Westfalen gewann klar mit 13:7

Rode schlug Rostock dreimal zu Boden — Kalbfell schlug den Deutschen Meister

Wer bisher noch Zweifel darüber gehabt hat, daß Lüdenscheid eine Hochburg des Boxens ist, der mußte sich am gestrigen Nachmittag davon überzeugen lassen. Die Schützenhalle war mit über 3000 Zuschauern überfüllt, was bei dem schlechten Wetter allerlei besagen will. Der Vorsitzende des Westfälischen Boxverbandes Dewenter (Bochum) war von der Veranstaltung sehr beeindruckt, er versprach, daß Lüdenscheid auch in Zukunft für Repräsentativkämpfe herangezogen werden sollte. Es gab spannende und technisch hochstehende Kämpfe zu sehen, die von den vielen Zuschauern begeistert aufgenommen wurden. Im Gesamtergebnis siegte Westfalen klar mit 13:7 Punkten. Die Lüdenscheider Boxsportfreunde waren über ihren Lokalhelden Rode erstaunt, daß er endlich von seiner Schlagkraft Gebrauch machte und seinen Gegner Rostock aus Trolsdorf dreimal zu Boden schlug.

Nach der Begrüßung der Aktiven und Zuschauer durch den Vorsitzenden Haney gab der Vorsitzende Dewenter die Mannschaftsaufstellung bekannt und übergab der Mittelrheinstaffel eine Plakette.

Der Verlauf der Kämpfe:
Fliegen: Schappe (Recklinghausen) erwies sich gegen Ensel (Frechen) als der schlechtere Boxer. Ensel kam mit guter Linke immer durch und führte aus. In der Beinarbeit ließ der später aufkommenden Westfalen nicht zum Siege kommen. Punktsieger: Ensel.

Bantam: Sosniza (Herne) und Müller verrieten große Klasse. Der Westfale Ing Müller bei einem Angriff mit genauen Leberhaken ab. Ko-Sieger: Sosniza.
Föder: Johann (Schierbeek) ging gegen Merx (Frechen) gleich zum Angriff über, wobei besonders seine Doubletten gefallen konnten. Merx parierte mit guter Körperarbeit. Der Westfale ging zu sehr auf einen Ko-Sieg aus, was ihm aber mißlang. Durch seine Vorteile im Angriff kam er zu einem knappen Punktsieg.

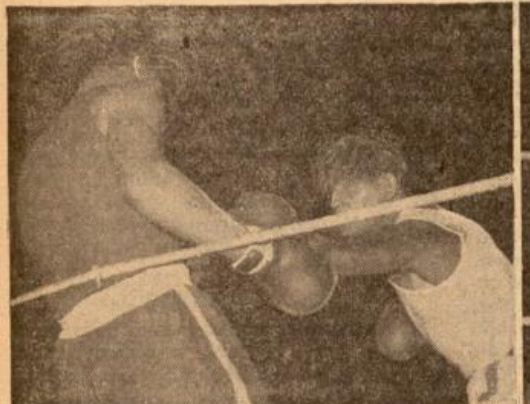
Leicht: Sommer (Haspe) hatte gegen den deutschen Exmeister Langer (Köln) nichts zu verlieren, aber sein Kampfstil begeisterte die Zuschauer, seine Erfahrung reichte gegen den alten Ringkuch natürlich nicht aus. Eine Augenbrauenverletzung zwang ihn, nachdem er bereits zwei Verwarnungen einstecken mußte, zur Aufgabe. Sieger durch Abbruch: Langer.

Halbwelter: Titel (Schalke) war gegen Fick (Köln) dauernd im Angriff, steckte dagegen selbst alle Konterschläge ein. Sein ungewöhnlicher Kampfeswille brachte ihm einen klaren Punktsieg ein.

Welter: Reichelt (Castrop) verkaufte gegen Federau (Eschweiler) seine Haut so gut er konnte. Obwohl F. den technisch besseren Eindruck machte, konnte er den harten Schlägen von Reichelt nicht entgegen. Unentschieden verlief der Kampf.

Halbmittel: Geppert (Haspe) war gegen Frings (Düren) der falsche Mann am Platze. Unverständlich war es, einen solchen Mann in eine Auswahl zu stecken. Der Ringrichter brach den Kampf in der zweiten Runde wegen zu großer Überlegenheit des Rheinländers ab.

Mittel: Hier startete der mit großer Spannung erwartete Deutsche Meister und Zweiter der Europameisterschaft Sladky aus Dorsten gegen Knoll (Frechen). Der Westfale zeigte allen Experten, wie eine linke Gerade geboxt wird. Seine Aufwärtshaken — rechts und auch links — zeigten die große Klasse dieses Mannes. Knoll boxte anfangs sehr verhalten, ging aber in der letzten Runde besser aus sich heraus.



Von links: Der Deutsche Meister Sladky im Kampf mit Knoll bei einer „gestochenen Linken“. — Rode hat Rostock in die Selle geschlagen. — Kalbfell setzt gegen den Deutschen Meister Rau einen Aufwärtshaken an. — Oberbürgermeister Kimmig bei der Ehrung der westfälischen Staff. Die Namen (von links): Kalbfell, Rode, Sladky (verdeckt), Reichelt, Geppert, Titel, Sommer, Johann, Sosniza und Schappe.

war aber doch stark angeschlagen. Sladky's Punktsieg stand nie in Frage.

Halbschwer: Der Lüdenscheider Rode begeisterte seine Anhänger durch einen bisher bei ihm nie gesehenen Einsatz. (Junge, hättest Du nur so bei der „Deutschen“ gekämpft!) Gegen Rostock hatte er etwas gutzumachen. Gleich vom Gongschlag an setzte er seine Linke gut ein. Mit seinen Angriffen nimm er Rostock die Waife. Seine glasharte Rechte fing Rostock in der ersten Runde ab, der dabei erstmalig auf den Boden mußte. Rostock versuchte, eine Wendung herbeizuführen und stieß Rode durch einen unglücklichen Kopfstoß die Augenbraue auf, was den Lüdenscheider aber am Weiterkämpfen nicht hinderte. Rode wirkte jetzt überlegen und aufgeregter, durch gute Schläge brachte er aber doch Rostock erneut bis 8 zu Boden und fand damit auch seine Ruhe wieder. Als in der letzten Runde beide alles hergaben, kam der dritte Niederschlag und Rostock war fast stehend Ko. Der klare Sieg lief einen großen Beifallssturm hervor.

Schwer: Einen weiteren Höhepunkt des Abends brachte dann der Kampf Kalbfell (Haspe) mit dem deutschen Meister Rau (Bielefeld). In diesem Kampf sollte entschieden werden, wer erster Anwärter in dieser Klasse in der deutschen Auswahl ist. Kalbfells Elfer und Stärke glichen die Technik des Gegners aus. Ein linker Haken brachte Rau bis 8 zu Boden. Rau wurde sehr nervös und landete seine Schläge ohne Kontrolle, wobei sich Kalbfell einen Tiefschlag einfiel. Der Hasper hatte das bessere Stehvermögen und gewann den Kampf dank der besseren Schlagkraft verdient nach Punkten.

Nach Beendigung der Kämpfe nahm Schirmherr der Veranstaltung, Oberbürgermeister Kimmig, die Ehrung vor. Jedem Kämpfer überreichte er dabei ein Buchgeschenk als Erinnerung.

Lüdenscheids Boxsportanhänger hatten ihren großen Tag. Sie würden es sehr begrüßen, wenn Vorsitzender Dewenter sein Versprechen einlösen würde. Der ASV als ausrichtender Verein hatte die Veranstaltung großartig aufgezogen. So gab es denn auch keinerlei Mißstimmung. Einmal mehr zeigte es sich, daß gute Kämpfe immer großen Anklang finden.

Ns.

Kreisklasse setzte sich durch

Am gestrigen Bau- und Betttag kamen im heimischen Bezirk eine Reihe Lokalspiele zum Austrag. Grünwald hatte sich von der Meinerzhagener Niederlage schnell erholt. Mit 4:1 fiel der Sieg deutlich aus. — Meinerzhagen fertigte eine Spitzenmannschaft der Bezirksklasse, nämlich Union Haspe, knapp mit 3:2 ab. Auch die öber Reserve setzte sich mit

Gefallenen-Liste noch nicht abgeschlossen

2,6 Millionen Tote des II. Weltkrieges — Sowjetunion behindert Feststellungen

dmt. Berlin, 21. November

Zum Totensonntag wird von der früheren Wehrmachtsauskunftsstelle in Berlin darauf hingewiesen, daß sie von Kriegsbeginn 1939 an bis Mitte November 1951 insgesamt 2 640 100 Gefallene der ehemaligen Wehrmacht und des Wehrmachtgefolges amtlich festgestellt hat. Diese Verluste sind bei den Standesämtern in Gesamtdeutschland angezeigt und den Hinterbliebenen, soweit ihre Adressen zu ermitteln waren, mitgeteilt worden.

Die Liste der gefallenen Deutschen kann zur Zeit noch nicht abgeschlossen werden. In jeder Woche werden noch immer 1200 bis 1400 Gefallenennennungen erstattet. Es sind aufgeklärte Schicksale aus der Reihe der rund 1,2 Millionen Angehörigen der Wehrmacht und des Wehrmachtgefolges, die bisher als vermißt galten.

Das entscheidende Hemmnis für die schnelle Aufklärung der Vermisstenfälle wird an berufenen deutscher Stelle in dem Verhalten der Sowjetunion erblickt. Die Sowjetunion habe als einzige der am Zweiten Weltkrieg beteiligten Nationen bisher noch immer nicht ihre in der Genfer Konvention übernommene Pflicht erfüllt, Auskunft über die lebend, verwundet oder tot in sowjetische Hand gefallenen Wehrmachtangehörigen zu erteilen. Die sowjetische Behauptung, in der Sowjetunion gäbe es keine deutschen Kriegsgefangenen mehr (mit Ausnahme von 13 500 Abgeurteilten), hatte die Bundesregierung schon in ihrem Memorandum an die UNO Ende 1950 zurückgewiesen. Darin sind 62 792 namentlich bekannte deutsche Kriegsgefangene aufgeführt, die sich aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft gemeldet hatten, aber nicht in die Heimat zurückgekehrt sind. In der Zwischenzeit hat sich bei den Suchdienstorganisationen die Zahl dieser verheimlichten Kriegsgefangenen auf rund 120 000 erhöht.

Listenlose Kandidaten bevorzugt

dmt. Tübingen, 21. November

Wie bei den südwürttembergischen Gemeinderatswahlen wurden auch bei den Kreistagswahlen listenlose Kandidaten bevorzugt. Von 496 Kreistagssitzen entfallen 278 — das sind 56 Prozent — auf freie Listen und listenlose Kandidaten, bei der letzten Kreistagswahl 1948 waren es nur 148. Alle Parteien erreichten weniger Mandate als vor drei Jahren. Die CDU erhielt 139 gegen 215 bei der letzten Wahl. Die SPD erhielt 50, sie verlor sechs. Die FDP hat neun verloren und behielt 28 Mandate. Die KPD, die 1948 noch acht Mandate erhielt, muß sich jetzt mit einem Sitz begnügen.

schuß zum ersten Treffer. Trotz mehrerer Chancen kam es bis zum Wechsel zu keinem weiteren Erfolg. Torwart Heyer konnte dagegen einen Handelfmeter in großartiger Manier halten.

Nach dem Wechsel konnte, ebenfalls nach 7 Min. Spieldauer, wiederum Gilles, einen weiteren Treffer erzielen. Bornemann und Weber erhöhten auf 4:0. Erst 10 Min. vor Schluß kamen die Gäste bei einem überraschenden Vorstoß zu ihrem Ehrentreffer.

Sporthilfe erhöht Sportgroschen

Ein 300 000-DM-Defizit des Sportsanatoriums Helierrsen führte auf der außerordentlichen Hauptausschußsitzung der Sporthilfe e. V. in Duisburg-Wedau zu dem Beschluß, den Sportgroschen bei Veranstaltungen mit Eintrittspreisen über 1,50 DM von 5 Pfg auf 10 Pfg zu erhöhen. Gleichzeitig erhöht die bekannte Sporthilfesteile in ihrer Leistungsfähigkeit nicht einzuschränken. Besondere Sozialausschüsse sollen in Zukunft bei jeder größeren Veranstaltung den Eingang der Sporthilfe überwachen.

einem 3:1-Erfolg über Hagen 11 weiter durch. Der VfB Altena verlor erst in der zweiten Halbzeit der Verlängerung gegen Richte Hagen 2:1, nachdem es bei Beendigung der regulären Spielzeit 1:1 geheißen hatte. Jahn Lüdenscheid liefert auswärts scheinbar die besten Kämpfe. Gegen den Bezirksligisten Herdecke verlor die Elf recht unglücklich mit 4:3.

Weltere Spiele: Hemer 0:8 — Deilinghofen 3:1, Fröndenberg — Ekesey 2:3, Westf. Hagen 7:2 — Dröschede 6:5, Hohenlimburg 10 — Grüne 11 3:2, Balve — Alemannia Menden 3:5. Der LTV 61 trug gegen den TuS Oberrahmede ein Meisterschaftsspiel aus und unterlag, nachdem er bis 15 Minuten vor Schluß noch 2:0 geführt hatte, knapp mit 2:3. Das Ergebnis des Spieles Eggenheid — Jahn Kierspe 0:4 war nicht zu erfahren.

Grünwald gewann ersatzgeschwächt klar

Gegen den Bezirksligisten aus Welter mußte Grünwald für die in Meinerzhagen verletzten Maywald, Textor und Peters Ersatz einstellen und gewann trotzdem gegen die in stärkster Besetzung antretenden Gäste überzeugend 4:1. Bei Grünwald kamen Jäger, Bornemann und Kallisch zum Zuge. Bereits nach 7 Min. kam Gilles mit einem spitzen Winkel-



Heute abend, 21 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Auguste Kerspe

geb. Schmidt

im Alter von fast 68 Jahren.

In stiller Trauer:

Ernst Kerspe und Angehörige

Halver, den 20. November 1951

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 24. November 1951, 15 Uhr vom Trauerhause, Eiberfelderstraße 3, aus. - Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. - Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Edelgart Kothten
Werner Wolff

Oberbrügge, im Nov. 1951

Stadt-Inspektor.
37 J., led., Grundbesitz, wünscht Heirat durch
Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Bomba
Dortmund, Wilhelmstr. 76, Tel: 21984
Sprechz. tägl., auch sonntags, außer montags. Auskunft kostenlos.

Schulreißzeuge

Wilh. Bell jr., Halver



Bruchleidende

tragen nur noch unser vielfach bewährtes, patentamtlich gesch. Universal-Industrie-Bruchband. Weiche, von unten schließende Vollschrutpelotten, ohne Stahlbügel, ohne Feder Tag und Nacht tragbar. Einklemmen u. Vergrößern jetzt unmöglich. Bequem u. zuverlässig auch bei Schwerarbeit und Sport. Laufend Anerkennungen.

Kurt Prager & Co., Bernkastel
Wieder zu sprechen am:
Fr 23. Nov. 1951 11.30-13.30 Brücke Lindenhof
Samstag 24. 11. 9 — 11 Uhr Halver Gasthof z. Post

Bekanntmachung

Amtsgericht Lüdenscheid
Neueintragung: HRA 2276 - 19. 11. 1951: Firma Wilhelm Schroeder in Halver. (Inhaber Kaufmann Wilhelm Schroeder in Halver.)

Bekanntmachung

I. Nachtragshaushaltssatzung des Kreises Altena für das Rechnungsjahr 1951

Auf Grund des § 11 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. 12. 1933 (GSS. 442) und des Beschlusses des Kreistages vom 15. 11. 1951 wird folgende 1. Nachtragshaushaltssatzung erlassen:

§ 1

Der 1. Nachtragshaushaltsplan wird im ordentlichen Haushaltsplan auf eine Mehr-Einnahme von 485 925 DM

Dr. Thompson's
Schwan Pulver
das altbewährte
ROTE PAKET
Millionen waschen damit ebenso gut
aber billiger
Es kostet nur **37 Pf**
Doppelpaket 68 — noch vorteilhafter

Bestecke

nur la Markenware, 90 gr Silberaufl. u. Bestecke aus mass. rostfr. Edelstahl; z. B. kompl. DM 45. — Raten monatlich DM 10. — liefert direkt an Private. Verlangen Sie Katalog gratis u. unverbindl. **Jos. Pilgram**, Großversand für feines Tafelsilber, Scherlede i. Westf.

8 in 30 Tagen abgenommen
durch Bisco-Zitron-Schlankheitszucker. Keine Hungerdiät erforderlich, keine Pillen, kein Abführmittel. Angenehm in der Anwendung. Viele Dankschreiben. — In Apotheken u. Drogerien. Stets vorrätig im Drogerie Adolf Craemer

(gegenüber 9 585 151 DM Einnahmen im ordentlichen Haushaltsplan) und auf eine Mehr-Ausgabe von (gegenüber 9 585 151 DM Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan)

im außerordentlichen Haushaltsplan in den Einnahmen und Ausgaben gleichlautend auf einen Weniger-Betrag von 107 330 DM (gegenüber 419 500 DM Einnahmen und Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan)

festgesetzt.

§ 2

Der durch die Haushaltssatzung vom 28. 6. 1951 festgesetzte Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes dienen sollen, wird hierdurch von 291 000 — DM auf 181 000 — DM herabgesetzt.

§ 3

Im übrigen tritt eine Aenderung der Haushaltssatzung nicht ein. Altena den 15. November 1951.

Im Auftrage des Kreistages des Landkreises Altena:
gez. Hesse Landrat
gez. Becker Kreistagsmitglied

Große Radio = Ausstellung

Samstag, den 24. November 1951

Sonntag, den 25. November 1951

im Saale Hotel zur Post in Halver

Wir zeigen über 70 Radio-Geräte

in den Preislagen 55.- bis 895.- DM

Musiktruhen, Supraphon - Drahtaufnahmegerät, Tefifon, Plattenspieler mit 3 Drehzahlen, Langspielplatten

interessant für alle Radiohörer u. solche, die es werden wollen.

Eintritt frei!

Gebr. Turck, Halver

Gebrauchten

Küchenschrank

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote unter Nr. 501 an Allgemeinen Anzeiger.

Rasier Dich
ohne Qual
mit
Punktal
SOLINGEN
Punktal